

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Das einzig erteilte Aufträge abzugeben wie folgt: Montag nach 10 Uhr, der jedoch bei...
Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.20 M. durch Agent. 1.40 M. die Einzelnummer kostet 18 Pf.
Bei Nichterhalten der Zeitung infolge des Gewalts od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf
Wiederung des Zeitung / Postfach-Nr. 5788 / Telegr.-Nr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

November 297

Altensteig, Montag den 19. Dezember 1932

55. Jahrgang

Aufhebung der innerpolitischen Notverordnungen

Eine Kabinettsitzung

Berlin, 18. Dez. Die Sitzung des Reichskabinetts am Samstag dauerte über zwei Stunden. Im Vordergrund der Beratungen stand die Aufhebung der Notverordnungen gegen den Terror, über die Sondergerichte und die Presse. Diese Verordnungen werden nach der Entschliessung des Reichskabinetts zum größten Teil aufgehoben. Was noch an allgemeinen Bestimmungen in Kraft bleiben muß, wird in eine neue Verordnung eingebaut, die in den ersten Tagen dieser Woche veröffentlicht werden wird. Gleichzeitig wird man in diese neue Verordnung voraussichtlich auch gewisse Bestimmungen des Republikshutgesetzes übernehmen, das mit Ende dieses Jahres abläuft. Dabei handelt es sich in erster Linie um die Schutzbestimmungen für den Reichspräsidenten. Die Strafbestimmungen gegen Ausschreitungen dieser Art sollen verschärft werden, da die Würde und Ehre der Nation verlangen, daß das Reichsoberhaupt unter allen Umständen aus der Gehässigkeit des Tageskampfes herausgehalten wird. Die weiteren Bestimmungen, die aus dem Republikshutgesetz übernommen werden, sind die zum Schutze der Wehrmacht, der Staatsform und der Reichsfarben. Schließlich hat sich das Reichskabinett auch noch mit der Winterhilfe beschäftigt. Die Bestimmungen hierüber sind nach Auskunft unterrichteter Stellen ziemlich weit gediehen. Das Kabinett wird alle Anstrengungen machen, um die Winterhilfe so schnell wie möglich zu verwirklichen.

Wie wir erfahren, wird mit der Veröffentlichung der Verordnung, die die bisherigen politischen Verordnungen mildert, voraussichtlich am Dienstag zu rechnen sein.

In der Presse ist davon die Rede, daß mit dem Ablauf des Republikshutgesetzes auch der sogenannte Kaiserparagraf falle, der in die neue Notverordnung nicht wieder aufgenommen werden soll. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß diese Darstellung völlig abwegig ist, da dieser „Kaiser-Paragraf“, wonach dem früheren Kaiser die Rückkehr nach Deutschland verboten war, überhaupt nicht mehr besteht. Bei der Verlängerung des Republikshutgesetzes im März 1930 ist dieser Paragraf bereits gestrichen worden, da im Reichstag nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit vorhanden war. Ansehens dieser Tatsache gehen alle Erörterungen, die auch in der ausländischen Presse über die Rückkehr des früheren Kaisers an die angeblich bedingte Streichung des Paragrafen geknüpft worden sind, völlig fehl.

Frankreich rückt vom Fünfmächte-Pakt ab

Genf, 17. Dez. In internationalen Kreisen erregt eine Denkschrift der französischen Abrüstungskommission großes Aufsehen. In der gegen die amtliche deutsche Auslegung der Fünfmächtevereinbarung vom 12. Dezember Stellung genommen wird. Diese Denkschrift, die einzelnen Genfer Stellen vertraulich übermittelt worden ist, deckt sich inhaltlich fast vollständig mit der von der halbamtlichen Havas-Agentur am 15. Dezember veröffentlichten Stellungnahme. Die Denkschrift sucht im wesentlichen die Fünfmächtevereinbarung in allen Punkten zu entwerfen und betont, daß selbstverständlich im Falle eines Scheiterns der Abrüstungsverhandlungen der Versailles Vertrag weiter anhehrt in Kraft bleibe, daß ferner die Gleichberechtigung Deutschlands in unauflösbarer Verbindung mit der Regelung der Sicherheitsfrage adroht sei und die Gleichberechtigung wie auch die Sicherheit keineswegs Ausgangspunkt, sondern lediglich eines der Ziele der Abrüstungskonferenz sei. Die deutsche Regierung habe ihre Forderung auf Anerkennung der qualitativen Gleichberechtigung und der Geltungsdauer des kommenden Abrüstungsabkommens nicht durchgesetzt. Teil 5 des Versailles Vertrages werde nur dann abgeändert werden, wenn das künftige Abrüstungsabkommen von sämtlichen Signatarstaaten des Versailles Vertrages unterzeichnet und auch ratifiziert worden sei.

Dieses planmäßige französische Vorgehen wird in allen unterrichteten Kreisen als ein offenes Abdrücken der französischen Regierung von der Fünfmächtevereinbarung bewertet. Der Protest der kleineren Mächte im Hauptausschuß der Konferenz kann daher nur als der erste Aktakt zu einem planmäßigen französischen Vorgehen zur Entwertung der gesamten Fünfmächtevereinbarung aufgefaßt werden. Die deutsche Regierung wird unter Berücksichtigung dieser Lage den entscheidenden Kampf auf der bevorstehenden Januarstagung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz aufnehmen müssen.

Kabinetts Paul-Boncour gebildet

Paris, 18. Dezember. Vorbehaltlich noch in letzter Minute eintreffender Änderungen gibt Havas die Zusammenziehung des Kabinetts Paul-Boncour wie folgt bekannt: Ministerpräsident und Auswärtiges: Paul-Boncour (ehemaliger Sozialist); Finanzen: Chéron (Unabhängiger), ehemaliges Mitglied der Fraktion Poincaré. Wesentliche Arbeiten: George Bonnet (Radikal), Inneres: Chaumetemps (Radikal), Krieg: Daladier (Radikal), Luftfahrt: Painlevé (Sozialrepublikaner), Kriegsmarine: Lengues (Unabhängiger, früher Virepublikaner), Landwirtschaft: Queuille (Radikal), Pensionen: Dr. Gallet (Radikal, Demokrat), Justiz: Gardey (Radikal), Nationale Erziehung: de Monzie (rechtsstehender Sozialist), Kolonien: Albert Sarraut (Radikal), Arbeiten: Dalimier (Radikal), Handelsmarine: Léon Meyer (Radikal), Wesentliche Gesundheitspflege: Daniélou (Radikale Linke), Handel: de Jouvenel (Unabhängiger), Post: Laurent Eynac (Radikale Linke), Unterstaatssekretäre: Ministerpräsident: Prot (Unabhängiger Sozialist), Auswärtiges: Cot (Radikal), Inneres: Israël (Radikal), Krieg: Gui La Chambre, Arbeiten: de Tessin (Radikal), Luftfahrt: Bernier (Radikal), Schöne Künste: Ristler (Radikal), Körperliche Erziehung: Dr. Marcobes (Radikal), Technischer Unterricht: Pucos (Radikal), Nationalwirtschaft: Patendire (Unabhängiger Linke). Unterstaatssekretär für das Landwirtschaftsministerium ist der radikale Abgeordnete Jaubert, Unterstaatssekretär im Kolonialministerium der der radikalen Linken angehörende Abgeordnete Candace.

29 Mitglieder des Kabinetts Paul-Boncour

Paris, 19. Dezember. Das Kabinett Paul Boncour besteht aus 17 Ministern und 12 Unterstaatssekretären. Ihm gehören 5 Senatoren und 24 Abgeordnete an. Unter den Ministern und Unterstaatssekretären bekleideten 19 bereits im Kabinett Herriot Posten. 10 Minister und Unterstaatssekretäre sind neu eingetreten.

Das Kabinett Paul-Boncour ein Minderheitskabinett

Paris, 19. Dezember. Das Kabinett Paul Boncour ist ein Minderheitskabinett, das auf das Wohlwollen der Sozialisten oder des rechten Flügels der Mittelparteien angewiesen ist. Die Achillesferse des Kabinetts Paul-Boncour scheint die Finanzfrage zu sein. Kein radikaler Politiker hat sich bereit erklärt,

das Finanzministerium zu übernehmen. Es wurde Chéron übertragen und dieser hat nicht einmal einen Budgetminister neben sich gebildet.

Der Budgetausgleich wird in erster Linie darüber entscheiden, ob das Kabinett Paul-Boncour mehr ist als ein Übergangsinstitut. Das neue Ministerium wird unweilhaft eine Mehrheit von etwa 350 Stimmen erhalten, wenn es sich kommende Woche dem Parlament vorstellt. Dann wird jedenfalls nach Bewilligung eines Budgetwüstels eine Pause von vier Wochen eintreten.

Was für Deutschland am Kabinett Paul-Boncour wichtig ist ist die Tatsache, daß Paul-Boncour das Außenministerium verwalte. Paul-Boncour ist für Deutschland kein Unbekannter. Denn er hat mit kurzer Unterbrechung in Genf die französische Sicherheitsdelegation vertreten und immer der natürlichen Entwicklung in der Abrüstungsfrage im Wege gestanden. Paul-Boncour wird seine Haltung genau nach dem von ihm entworfenen Abrüstungsplan einrichten, und es dürfte schwer fallen, ihn davon zu überzeugen, daß er in der Sicherheitsfrage sich den unerselben Gedanken nähern muß, wenn die Abrüstungskonferenz im neuen Jahr ihre Arbeiten rasch fördern will. Etwas Gutes allerdings ist, daß zum Unterstaatssekretär des Außenministeriums der junge radikale Abgeordnete Pierre Cot ernannt wurde, der in Deutschland nicht unbekannt ist. Pierre Cot gehört zu jener jungen Generation, die aus dem Kriege gelernt hat, dem Gedanken des engherzigen Nationalismus den Krieg zu erklären. Pierre Cot beabsichtigt eifrig, Briand's Plan für die Schaffung einer europäischen Union in die Tat umzusetzen. Ob er im Kabinett freilich hierfür die notwendige Unterstützung findet, ist eine Frage, die nur die Zeit beantworten kann. Deutschland darf man den jungen Unterstaatssekretär mit ebenso großer Freundlichkeit begrüßen, wie den Unterstaatssekretär für die nationale Wirtschaft Patendire. Nicht unweilhaft für die Abrüstung ist auch, daß Daladier das Kriegsministerium übernommen hat. Wenn Daladier als Kriegsminister den Gedanken folgen kann, die er als Abgeordneter wiederholt auch im Plenum der Kammer entwickelte, dann könnte man annehmen, daß Paul-Boncour ihm in der Abrüstungsfrage vielleicht Zugeständnisse macht. Daladier hat schon vor langer Zeit die Notwendigkeit der Herabsetzung des Kriegsbudgets nachgewiesen.

Die Ernennung der neuen französischen Minister amtlich vollzogen

Paris, 19. Dezember. Der Präsident der Republik hat Sonntagabend die Ernennungsdekrete der Mitglieder des Kabinetts Paul-Boncour unterzeichnet.

Amtswahlertagung der NSDAP. in Stuttgart

In Stuttgart fand am gestrigen Sonntag die Amtswahlertagung des Gauess Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. statt. Der „NS-Kurier“ berichtet hierüber:

Die Haupttagung, die am Sonntag in der Liederhalle in Stuttgart vor sich ging, gestaltete sich zu einer Massenkundgebung von solch eindringlicher Wucht, daß mit stolzer Genugtuung die Selbstverständlichkeit festgehalten werden kann, daß die NSDAP. in Württemberg glänzend die ungeheuren Kämpfe des letzten Jahres überstanden hat und sich nicht nur in weitemestem Vorrang befindet, sondern auch gerüstet ist, in jedem Augenblick dem Ruf des Führers zu folgen und neue Großkämpfe in verstärkter Kampflust zu führen. Nach einer Reihe von Sondertagungen verammelten sich sämtliche Amtswähler im Festsaal der Liederhalle. Dieser Saal, von anderen Parteien zu ihren öffentlichen Massenkundgebungen benützt, war in kurzer Zeit überfüllt — und zwar von Amtswählern! Diese Tatsache in ihrer ganzen Bedeutung zu erfassen vermag nur der, der weiß, wie schwer es war, der Idee Adolf Hitlers in Württemberg eine Breisje zu schlagen. Der Landesinspektor für Südwest, Gauleiter Sprenger, M. D. R., überbrachte die Grüße des Führers und hielt eine mit stürmischer Begeisterung aufgegriffene Rede zur politischen Lage. Er wies darauf hin, daß die internationale Hochfinanz, die hinter allen den leitherrigen Kabinetten mehr oder weniger versteckt gestanden habe, niemals kampfslos das Feld räumen werde. Die Todfeinde der deutschen Revolution werden wir überwinden kraft unserer Treue zum Führer. Lojender, begeisteter Beifall rauschte auf, als Sprenger erklärte: Nationalsozialismus hat von allem Anfang an geheißt und wird in aller Zukunft heißen: Adolf Hitler! Gauleitersführer Schmidt gab einen Rückblick auf den sieghaften Aufstieg der Bewegung in Württemberg und konnte unter stürmischem Beifall feststellen, daß der Vorrang unermindert weitergeht. Gruppenführer Südwest, v. Jagow, schilderte in von echtem Frontgeist getragenen Ausführungen die Aufgaben der SA. und SS. Seine herrlichen soldatischen Worte haben ein stürmisches Echo gefunden. Zum Schluß sprach Gauleiter Murr, M. D. L., über die Kämpfe von früher und heute, schilderte den Werdegang der Bewegung in Württemberg von den kleinsten Anfängen

bis zu dem heutigen unerfütterlichen Volkswort Adolf Hitlers. Aus seinen Worten sprach der eiserne Siegeswille der nationalsozialistischen Kämpfer Württembergs, die ihm die unerfütterliche Geselshaftstreue in zahlreichen Ovationen gelobten. Der Ausgang dieser einzigartigen Tagung war der Treueschwur der jähren, hartnäckigen schwäbischen Kämpfer Adolf Hitlers. Es war ein erhebender feierlicher Augenblick, als die 3000 Amtswähler mit erhobenem Arm gelobten, nicht zu ruhen und zu raiten bis das Dritte Reich der nationalen Freiheit und sozialen Gerechtigkeit erkämpft ist.

Hilfer in Magdeburg

Magdeburg, 18. Dez. Vor über 4000 Amtswählern der NSDAP. des Gauess Magdeburg-Anhalt sprach am Sonntag Adolf Hitler in der Magdeburger Stadthalle. Er begründete seine Haltung zur Frage des Eintritts in die Reichsregierung und meinte, daß man zu Anfang d. J. den Versuch gemacht habe, die NSDAP. aufzulösen, am Ende des Jahres aber den Führer dieser Bewegung in die Regierung zu bekommen. Die Taktik der Bekämpfung der nationalsozialistischen Bewegung habe mit dem Tschechien begonnen und ende jetzt mit der Bestechung. Niemals werde er sich und die NSDAP. für ein Vinsenericht verkaufen. Die Sache dürfe der Nationalsozialismus nur dann nehmen, wenn er überzeugt sei, daß er sie auch halten könne. Wenn man einmal nach Berlin gebe, dürfe man nicht wieder heranzugehen. Hitler erklärte, daß er kein anderes Lebensziel kenne, als daß die Bewegung siege. Wenn irgendeiner das Ziel verlasse, so kimmere ihn das nicht. Er werde bleiben, und wenn das Schiff zugrundegebe.

Eine Gobbels-Rede

Essen, 18. Dezember. In der Amtswahlertagung des Gauess Essen der NSDAP. im Jirtus Hagenbeck ergriff auch Dr. Gobbels das Wort, der u. a. in bezug auf die Unnahgiedigkeit der NSDAP. bei der letzten Regierungsbildung ausführte, wenn man behauptet, die Nationalsozialisten seien radikal, so entgegneten diese, sie müßten noch radikaler werden. Wenn man glaube, daß „die Heroen“, die jetzt von der Bewegung fortgingen, betruhen sein würden, das nationale Volk zum zweiten Mal zu sammeln, so irre man sich. Wenn der Nationalsozialismus zum Zusammenbruch komme, komme der Bolschewismus. Die NSDAP. mache keine Politik, um populär zu werden. Auf ihre momentane Unpopulartät sei auch die letzte Wahleniederlage, die er offen zugebe, zurückzuführen, in Wirklichkeit handele es sich aber um keine Niederlage, sondern um die Abwanderung der Mitläufer und Konjunkturhünen. Zum Schluß führte Gobbels noch aus, daß es in der Zeit des Bürgerkriegs die Partei zu überholen, damit sie am 2. Januar, wenn der Wirtshaus ertöne, gleich wieder „in die Arena hineintraten“ könne.

Sichern Sie sich

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat Januar durch sofortige Bestellung



Eisenbahnunglück in Südfrankreich

Sieben Tote, fünfzehn Verletzte

Paris, 17. Dez. Südfrankreich ist gegenwärtig von einer Hochwassergefahr bedroht. Namentlich die Gegend von Perpignan ist schwer bedroht. Infolge der steigenden Wasserentlastung der Pariser Schnellzug bei Maurin. Zwei Mann des Lokomotivpersonals, ein Heizer und vier Reisende sind ums Leben gekommen, 15 Personen wurden verletzt. Der Unfall sei dadurch hervorgerufen, daß auf dem Eis eine zerbrochene Schranke lag, die von einem Auto auf die Schienen geschleudert war. Der verunglückte Zug fuhr mit zwei Lokomotiven. Nur der Führer der einen Lokomotive hatte das Haltesignal des Bahnwärters gesehen und gebremst, während die zweite Lokomotive ohne abzubremsen weiterfuhr.

Von den vier getöteten Reisenden sollen drei deutsche Staatsangehörige sein, und zwar ein Ehepaar namens Gerber und ein Fräulein Charlotte Bremer. 30 Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Weiter wird gemeldet: Freitag nachmittag war schon an derselben Stelle ein Güterzug entgleist, wobei der Lokomotivführer und der Heizer schwer verletzt wurden. Der Zugführer wurde unter einen Wagen geschleudert und wurde buchstäblich zerstückelt. Einige Minuten später konnte ein zweites Unglück im allerleinsten Augenblick verhindert werden. Ein Schnellzug konnte nur 30 Meter vor der Unfallstelle aufgehalten werden.

Verchwörung in Buenos Aires

Buenos Aires, 16. Dez. Die Regierung hat einen Aufruf an das Volk erlassen, worin mitgeteilt wird, daß eine weltverbreitete Verchwörung entdeckt worden sei, die den Zweck verfolgte, Mitglieder der Regierung und andere hochstehende Persönlichkeiten zu ermorden, öffentliche Gebäude zu zerstören und die Bevölkerung zu demütigen. Die Regierung forderte die Bevölkerung zur Ruhe auf. Am 17. des radikalen Komitees wurde eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Die Zeitung der radikalen Bewegung wurde verboten, die Verhaftung der radikalen Führer ist angeordnet. Die Regierung wird im Kongress die Verhängung des Belagerungszustandes beantragen. Unter den Verhafteten befinden sich die früheren Vollrenten Trägern und de Alvear, die ausgewiesen werden sollen.

Die Verchwörung ist durch die zufällige Explosion einer Bombe am Tageslicht gekommen. Diese Explosion führte zu der Entdeckung, daß sich in einem Hause innerhalb der Panzermauer ein ganzes Bombenlager befand. Die Bewohner des Hauses flohen, vergraben aber eine Liste mit 60 Namen mitzunehmen, wodurch es der Polizei ermöglicht wurde, sofort mit Verhaftungen gegen die Verchwörer einzuschreiten.

Neues vom Tage

Neuer Reichskommissar für Preisüberwachung

Berlin, 18. Dez. Der Reichspräsident hat den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. G. O. R. d. e. l. e. r., auf seinen vorläufigen Zeit gestellten Antrag vom Amte des Reichskommissars für Preisüberwachung entbunden. Mit der Führung dieser Geschäfte wird der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. S. e. i. n. h. e. betraut.

Keine Amnestie für Devisenschieber

Berlin, 17. Dez. Der Reichsbankpräsident hat in einem Schreiben an die Reichsregierung ernste Bedenken geäußert, daß durch die im Reichstag beschlossene Amnestie auch sogenannte „Devisenschieber“ den Richter entzogen oder von der bereits verhängten Strafe befreit werden könnten. Diese Befreiung dürfte indes, wie man an gut unterrichteter Stelle erklärt, unbegründet sein, da ein solches Vergehen nicht mit wirtschaftlicher Notlage oder mit politischen Motiven — diese einschränkende Begriffsbestimmungen sind ja vom Reichstag ausdrücklich getroffen worden — in Zusammenhang gebracht werden können.

Frauenschicksale
Roman von Ida Boy-Ed
Copyright by Romandienst „Digo“, Berlin-Schmargendorf

5. Fortsetzung

Sie sah Ebba tröstend an, denn sie hielt die Blässe ihres Gesichtes, den seltsam stillen Ausdruck desselben für ein Zeichen eines für Tante Luise nur zu begreiflichen und natürlichen Leidens.

Ebba aber dachte in diesem Augenblicke schon nicht mehr der heftigen Erregung, in welche die ersten andeutenden Reden der Frau sie versetzt hatten. In ihr war nur ein angstvolles Warten, daß Helene ja sagen könnte, daß die plumpe Art, wie Tante Luise ihren Auftrag vorbrachte, die Absichten ihres Auftraggebers geradezu ins Gegenteil verkehrte, konnte natürlich Helene nicht verborgen bleiben, und sie durfte sich dadurch gerechterweise nicht verletzt fühlen.

Aber sie liebte den Mann nicht, Ebba wußte es ganz genau. Nicht aus Helenens Reden hatte sie die Ueberzeugung geschöpft — sie glaubte, daß Helene sich die Rolle eines „kalten Herzens“ zurechtgemacht habe und sich in Phantasien gefiel über das Interessante eines „Frauenbildes wie aus Stein“, und legte ihren Worten deshalb kein Gewicht bei. Sie hatte ihre Pflegegeschwister aber genau beobachtet und nie einen Farbenwechsel, nie das Zeichen der leinsten Erregung an ihr bemerkt, wenn man sich Mittwochs zum Besuch bei der Tante rüstete, wenn Richard von Kunowsky dann schon da war oder später plötzlich vor Helene erschien, ohne daß ihn jemand hatte eintreten sehen.

„Na, was sagen Sie, Schwager?“ fragte Tante Luise nun triumphierend.

Der Professor war sehr erregt. Er fühlte: eine große Entscheidung, ein sehr einschneidendes wichtiges Erlebnis stand vor der Tür. Er begriff, daß nun allerlei von ihm gefordert wurde: Vaterwürde, die Erfüllung von vielen Pflichten und Sorgen repräsentativer Art. Er dachte auch daran, daß er Helene fragen müsse, ob sie Liebe und Vertrauen zu Herrn von Kunowsky habe. Dieser neue Mensch würde dann so etwas wie sein Schwiegerohn — das fiel ihm auch plötzlich

Eisenbahnunfall bei Zürich

Bern, 18. Dez. Infolge Nebels fuhr Samstag in Derlitz bei Zürich ein Personenzug auf eine stehende Lokomotive. Nach den bisher eingegangenen Meldungen hat dieser Unfall drei Todesopfer gefordert; zwölf Personen sollen verletzt sein. Der Führer der allein stehenden Dampflokomotive konnte im letzten Augenblicke abspringen, der Heizer wurde mit dem Fuß eingeklemmt, konnte sich nicht mehr befreien und verbrannte. Unter den Verunglückten befinden sich keine Ausländer.

Schiffbrand in Le Havre

Fünf Personen ums Leben gekommen

Paris, 18. Dez. Im Hafen von Le Havre geriet ein französisches Taubboot, das 1800 Gallonen Brennstoff geladen hatte, aus noch unbekannter Ursache in Brand. Das Feuer griff schnell auf einen daneben liegenden Leichter über. Beide Schiffe gelten als verloren. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Personen so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus starben. Drei weitere Personen werden vermißt; sie sind anscheinend ertrunken.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Dezember 1932.

Der gestrige „Goldene Sonntag“ stand im Zeichen der Weihnachtseinkäufe. An Kauflustigen fehlte es nicht, der Verkehr in Straßen und Läden war teilweise recht lebhaft. Doch wurden infolge der Geldknappheit vorwiegend kleinere Käufe getätigt und allgemein kommt der erzielte Umsatz nicht dem des vorigen Jahres gleich. „Goldig“ war der Sonntag eigentlich nur hinsichtlich des Sonnenscheins. Besonders auf den Höhen war es sehr mild. — Schon am frühen Morgen fuhr die Amtswalterin nach Stuttgart ab. — Die Frauenschule stellte wie alljährlich ihre gefertigten Handarbeiten aus. Der Ausstellung wurde vonseiten der hiesigen Einwohnerschaft reges Interesse entgegengebracht. Auch der Ausstellung der Handarbeiten der Volkshülferinnen, die im oberen Schulhaus stattfand. — Mittags ludte ein sehr interessantes Spiel des hiesigen Sportvereins gegen die Fußballmannschaft Calw die Sportbegeisterten auf den Sportplatz. Die hiesige Mannschaft konnte jedoch gegen Calw nicht auskommen und verlor 2:0. — Auch der Schlichtschuhsee erfreute sich eines zahlreichen Besuchs von jung und alt. — Abends fand im Grünen Baumsaal von der „Sängerlust“ eine Weihnachtsfeier statt, über die wir gesondert berichten. — Auch der Stahlhelm und dessen Frauenorganisation, der Königin Luise-Bund, feierten im engeren Kreise ihrer Mitglieder und Sympathisierenden in der „Traube“ in harmonischer Weise Weihnachten, während im Gemeindehaus der Christliche Verein junger Männer und dessen Jugendorganisationen eine Weihnachtsfeier veranstalteten.

Handarbeitsausstellungen. Die Ausstellung der von den Schülerinnen der Volkshule gefertigten Handarbeiten fand gestern in der Arbeitshule im oberen Schulhaus statt. Von den Trübsal-Arbeiten der ersten Klasse bis zu den ganz von Hand genähten Kleidern der achten Klasse durch alle die vielerlei praktischen Strick-, Häkel-, Stopp-, Plid- und Näharbeiten machte alles den Eindruck großer Sorgfalt und Pünktlichkeit. So gründlich und pünktlich vorgebildete Mädchen können dann getrost in der städtischen Arbeitshule ihre Kenntnisse erweitern und vollenden. Die Ausstellung der städt. Arbeitshule war dieses Jahr außerordentlich reichhaltig und mannigfaltig. Die geschmackvollen und zum Teil geradezu entzückenden Arbeiten zeugten von dem Fleiß der Schülerinnen sowohl als auch von der Pünktlichkeit der Lehrerin.

Weihnachtsfeier vom christl. Verein junger Männer. Im dichtbesetzten Saal des Gemeindehauses fand gestern

abend diese Jugendweihnachtsfeier statt. Mit dem Lied: „Fröhlich soll mein Herze springen“, durch den Posaunenchor Grömbach geblasen, wurde die Feier eingeleitet. Dann kam ein Gedichtvortrag, worauf gemeinsam das Lied: „Nacht hoch die Tür“ gesungen wurde. — Der Leiter des Vereins, Herr Stadtpfarrer Fischer, hielt dann eine zu Herzen gehende Rede über Phil. 4: „Freuet euch in dem Herrn allewege und abermal sage ich freuet euch“. Der Redner führte in lieben geminnenden Worten aus, daß wir Christen doch ja nicht von der herrlichen Adventshoffnung und der köstlichen Weihnachtsfreude abkommen sollen. Der Posaunenchor erkante dann durch das Lied: „O du mein Trost und süßes Hoffen“, worauf das Spiel: „Die Nacht der Hirten“ vom Jungvolk des Vereins dargestellt wurde. Die Spieler in ihren malerischen und zum Teil recht farbenfrohen Bekleidungen spielten so natürlich wie echte Schauspieler. Dann sang die Versammlung das Lied: „Herbei o ihr Gläub'gen“ und der gutgeleitete Posaunenchor spielte: „Freuet euch ihr Christen alle“. Alsdann aber entfaltete sich die Glanznummer des Abends, nämlich der Jungchor ihr Stück: „Der Neue“. Wie flott und wie echt haben sie gespielt diese Suben zur Freude der ganzen Versammlung. Natürlich so etwas „Händeln“ das lag ihnen, welcher gesunde Bub händelt denn nicht auch gerne. Nach dem Absingen des Jungchors hielt Herr Stadtpfarrer Horlacher noch die Schlussansprache und alles ging hoch befreit nach Hause, Spieler und Zuhörer.

Unterhaltungsabend der „Sängerlust“. Der Arbeitergesangverein „Sängerlust“ hielt gestern im Grünen Baumsaal einen Unterhaltungsabend ab. Vorstand Bauer begrüßte die Mitglieder und Gäste in einer kurzen Ansprache. Unter sicherer Leitung von A. Hammacher wechselten Gesangsvorträge des Männer-, Frauen- und Gemischten Chores in schneller Reihenfolge einander ab. Die gesanglichen Darbietungen erzielten sämtlich starken Beifall, besonders das Lied „Früh eh die Hähne träh'n“, das vom Frauenchor zum Vortrag gebracht wurde, erweckte den offensichtlich stärksten Eindruck. Reichen Beifall brachten auch die ganz ausgezeichnet gespielten vierhändigen Solis am Flügel von A. Hammacher und der kleinen Alice Kempf ein. Auch eine kleine Theaterzergie war in das Programm aufgenommen worden, betitelt „Singe wem Gesang gegeben“. Das Stück rollte sich flott und schmissig ab und wurde von den Darstellern mit großer Sicherheit und viel Stimmung gespielt. Ein neugegründeter Gesangverein stellte sich hier vor, für den nach langem handgreiflichem Kampf die notwendigen Vorstandsmitglieder gewählt waren. Der Verein selbst erhielt den schönen Namen „Eintracht“, weil jedes der Vorstandsmitglieder bereits „eine Tracht“ abgeben hatte und auch jeder selbst mit seiner gesanglichen Kunst prangen wollte. Der kleine Schneider hatte hierbei die Lafer Reiz auf seiner Seite. Gedichtvorträge und humoristische Schallplatten-Einlagen gaben dem Gesamtprogramm einen stimmungsvollen Rahmen. Zum Schluß wurde der mit allerlei verlockenden Päckchen geschmückte Christbaum amerikanisch versteigert, leider aber nicht auf einmal, sondern stufenweise, was die ganze Prozedur etwas sehr in die Länge zog, dem Verein aber einen zweifellos guten Ertrag einbrachte.

Solgerlös. Die Gemeinde Ebershardt erlöste bei dem am Samstag stattgefundenen Langholzverkauf 45 bis 51 Prozent.

Keutlingen, 16. Dezember. (Einweihung der neuen Straße Rössingen-Behingen.) Heute nachmittag wurde unter Teilnahme der Vertreter der Bezirksverwaltungen Keutlingen, Lötzingen und Rottenburg, der Stadt- und Landgemeinden Keutlingen, Ohmenhausen, Gomaringen, Rehren u. Mössingen die 14 Kilometer lange neue Straßenstrecke Rössingen-Behingen offiziell dem Verkehr übergeben. Die jetzt vollendete Straße Keutlingen-Mössingen, die in den Jahren 1930-1932 unter Beteiligung der Gemeinden Ohmenhausen, Gomaringen und Rehren, der Amtsvorerschaft Rottenburg und des Staats erstellt

ein und erstand als ungeheure Unbequemlichkeit vor seinem Geiste.

„Mein Gott,“ murmelte er, „warum hat Lilly mich so früh verlassen!“

„Das war und ist gewiß traurig. Aber da Ihre liebe Frau nun doch mal schon tot ist, müssen Sie sich aufraffen und als Vater Ihre Pflichten erfüllen. Mutterstelle habe ich so einermachen an den beiden Tötern vertreten,“ sagte Tante Luise. Aber sie schien es doch besser zu finden, selbst die Handlung zu leiten.

„Liebst du Herrn von Kunowsky?“ fragte sie.

Helene schweig und sah noch immer vor sich nieder.

„Willst du ihn?“ fragte Tante Luise weiter.

„Ja,“ sagte Helene ganz bestimmt und schlug die Augen auf, um Ebba ins Gesicht zu sehen.

„Hab' ich mir gedacht,“ bemerkte Tante Luise zufrieden.

„Helene!“ rief Ebba und fiel der Freundin leidenschaftlich um den Hals, in Tränen ausbrechend.

Der Professor erhob sich und trat an Helene heran. Er nahm ihre Hand, und weil er nichts zu sagen wußte, streichelte er diese lange, kalte, blasse Hand immerfort. Es sah mehr aus wie eine Rundgebung des Mitleids als der Freude.

Tante Luise war unbewegten Gemüts. Sie hatte kein Talent, sich zu rühren oder rühren zu lassen. „Gottlob nicht!“ sagte sie von dieser ihrer Eigenschaft. Sie sah das Leben praktisch an, pflegte sie zu betonen.

„Wenn es Ihnen so recht ist, Schwager, gehn wir zusammen in Ihre Studierstube. Wir haben noch ein Wort über die Finanzen zu reden und das Außerliche. Helene ist ja eigentlich nicht meine Nichte, aber ich hab' sie immer als Verwandte geredet und will nun dasselbe tun, was ich mal für Ebba tue, wenn sie — hoffentlich bald — auch unter die Haube kommt. Die Verlobungsgelegenheit gebe ich, Herr von Kunowsky hat ja keine Familie mehr, was für Helene notabene recht bequem ist, denn ich traue ihr's nicht gerade zu, daß sie sich einer Schwiegermutter und einem Duzend Schwägerinnen und Tanten leicht angepaßt hätte. Aber mein ganzer Mittwochkreis hat doch gewissermaßen ein Recht, mitzuleiern. Und dann geb' ich Helene das Geld, sich für ihre Person auszusteuern. Auch muß hier im Hause wohl ein bißchen dies und das renoviert werden, denn als Verlobter wird Herr von Kunowsky hier öfters ein und aus gehen. Vielleicht gefälligst es Ihnen, bei dieser Gelegenheit mir offen zu sagen, was

Sie selbst eventuell leisten können.“ Sie kam sich verständig und großmütig vor bei dieser Auseinandersetzung. Sie hätte es auch nicht ertragen, wenn ihre Bekannten sie für das Gegenteil gehalten hätten und wenn es bei einer Verlobung innerhalb ihrer Familie därtig zugegangen wäre. Daß Helene und Ebba keine Nitgift besaßen, wußte man. Aber „Standesgemäß“ sollte sich alles abwickeln. Und die reiche Tante sollte so eine Art goldenen Hintergrund bilden. Man konnte gar nicht wissen, ob sich nicht dadurch dieser oder jener junge Mann auf Ebba aufmerksam gemacht hätte.

Es schadete nichts, wenn man Ebba für ihre Erbin hielt. In der Tat ging ja ihr ganzes Vermögen einmal an ihre Verwandtschaft — nicht an Herlingens, das brauchte aber keiner zu wissen.

Tante Luise war ganz glücklich in all diesen Erwägungen. Sie liebte es überhaupt, wenn nur irgend etwas passierte, und ganz besonders, wenn sie bei Ereignissen eine vielseitige Rolle spielen konnte. Und sie freute sich auch der langersehnten Gelegenheit, ihrem Schwager genau „in die Karten zu guken“. Sie befürchtete da eine ganz tüchtige Finanzwirtschaft und wollte sie gern bevormunden in die Hand nehmen.

Der Professor begriff, daß er ihr jetzt nicht entrinnen werde. Er hatte selbst das Gefühl, daß es sein müsse, denn solchen neuen Verhältnissen gegenüber konnte der Schlenker nicht aufrecht erhalten werden, und praktisch war seines Bruders Frau, das hieß ja immer so. „Kommen Sie,“ sagte er ergeben. Im Vorbeigehen tätschelte die Tante beiden Mädchen die Wangen zum Zeichen der freudigen Teilnahme an Helenens Glück, zum Trost für die zusehende Ebba.

Tief verletzt fuhr diese fast jurisch und sah der Frau mit blühenden Augen nach. Zum erstenmal wollte so etwas wie heftiger Widerwillen gegen Tante Luise in ihr auf.

Dann waren die Mädchen allein.

„Was hast du getan, Helene?“ rief Ebba leidenschaftlich.

„Aber — gottlob — das Wort, vor uns gesprochen, hat ja keinen Wert. Ihm selbst wirst du nein sagen! Nicht wahr?“

„Ich denke nicht daran,“ sagte Helene in ihrem gewohnten maßvollen Ton. „Ich habe mir immer einen reichen Mann gewünscht. Nun kommt er, und ich sollte ihn fortstücken? Das wäre Wahnsinn.“

„Wahnsinn wäre es vielmehr, dein junges Leben an einen Mann zu binden, den du jetzt nicht liebst und den du gewiß bald hassen wirst!“ beschwor Ebba sie.

(Fortsetzung folgt.)



wurde, eröffnet dem Durchgangsverkehr Ulm (Ehlingen)—Neutlingen—Ehingen—Ebingen, Ehingen—Schaffhausen eine neue, um 5,5 Kilometer kürzere Linie, die wegen ihrer günstigen Führung, ihrer Uebersichtlichkeit und wegen ihrer günstigen Steigungsverhältnisse dem Kraftfahrzeugverkehr willkommen sein wird. Mit ihren Ausblicken auf den Nordrand der Alb erschließt sie neue landschaftliche Schönheiten.

Stuttgart, 17. Dez. (Ehrenausch.) Nur noch zwei Monate trennen uns von der größten städtischen Veranstaltung des Winters 1932/33: Der Deutschen St. Weiterfahrt in Freudenstadt-Baiersbrunn vom 17. bis 20. Februar 1933. Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten von Württemberg Dr. Volz Stuttgart hat sich ein Ehrenauschuss gebildet.

Der Goldene Sonntag. Bei kaltem, aber schönem, zu Spaziergängen und Straßenbummeln einladendem Wetter, gleich der Goldenen Sonntag in seinen äußeren Erscheinungen ganz dem Silbernen Sonntag. Der Verkehr in den Hauptstraßen der Stadt war eher noch größer. Die großen Warenhäuser waren wieder von Besuchern überfüllt und die Kolonnen an ihren Eingängen verkehrsregelmäßig eingreifen. Das geschäftliche Ergebnis des Goldenen Sonntags wird teilweise als befriedigend bezeichnet.

Kedarjulum, 17. Dez. (Protekt.) Am Donnerstag fand erstmals eine Bürgerversammlung statt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es, daß die Bürgerstadt von Kedarjulum sich mit aller Entschiedenheit gegen die Zumutung wehrt, daß eine große Kläranlage der Stadt Heilbronn unmittelbar vor den Toren der Stadt errichtet werden soll. Da die Anlagen südwestlich von Kedarjulum zu liegen kommen sollten, würde Kedarjulum bei der herrschenden Windrichtung während des größten Teils des Jahres mit dem schon zur Genüge bekannten Geruch weiter belästigt werden. Auch die Heilbronn zutreibende Entwicklung Kedarjulum würde ganz erheblich beeinträchtigt.

Löwenstein, 18. Dez. (Trauriger Tod) Als Holzhaue Rapp vom Hasenhol im Wald sein Mittagessen eingenommen hatte, fühlte er sich unwohl. Da stellte sich heraus, daß sich unter dem Ellen ein kleines Knochenplitterchen befand, das ihm im Halse stecken geblieben war, daran er starb. Er ist Vater von fünf Kindern.

Göppingen, 17. Dez. (Mißhandlung.) Eine auf dem Stradelhof bei Ottenbach bedienstete 46 Jahre alte Magd wurde von ihrem Dienstherrn wie auch vom Knecht wiederholt körperlich mißhandelt und zum Teil mit einem Prisenknüttel geprügelt. Zuletzt gab ihr der Dienstherr wegen einer ungeschickten Antwort einen Stoß in die rechte Hüfte, der so gewaltig geführt wurde, daß der Magd drei Rippen brachen. Sie mußte ins Zentralkrankenhaus eingeliefert werden. Gegen die beiden Täter ist Strafanzeige erstattet worden.

Dieburg, 18. Dez. (Dreieinhalbjähriges Kind erschießt sich.) Der 3½jährige Knabe einer hiesigen Familie hatte in Abwesenheit der Eltern im Nachttisch einen Revolver gefunden und mit demselben gespielt. Unvorsichtlich trat er ein Schuß und die Kugel drang dem Kind in den Kopf. Es starb nach wenigen Stunden.

Werkbundaustellung 1933 „Deutsches Holz für Hausbau und Wohnung“

Stuttgart, 17. Dez. Die Klagen der schwer notleidenden Forst- und Holzwirtschaft haben den Deutschen Werkbund veranlaßt, den Plan für eine Veranstaltung auszuarbeiten, die für eine vermehrte Verwendung von deutschem Holz im Hausbau und in seiner Inneneinrichtung werden soll. Der Plan geht dahin, im Frühommer 1933 in Stuttgart eine Ausstellung unter dem Namen „Werbundaustellung deutsches Holz für Hausbau und Wohnung Stuttgart 1933“ durchzuführen. Eine Fühlungsnahme mit den in Frage kommenden amtlichen Stellen, Verbänden und Körperschaften ergab einseitige Zustimmung zu diesem Plan. In der ersten Sitzung des Hauptauschusses teilten nun Geheimrat Dr. Brudmann und Geschäftsführer Stoy näheres über die bisher geleisteten Vorarbeiten und die Ausstellungspläne mit. Ministerialdirektor Statzer vom Württ. Wirtschaftsministerium Reichsrat Dr. Waldmoier von der Stadt Stuttgart, Major a. D. Brauer-Berlin von der Arbeitsgemeinschaft Holz und zahlreiche andere Vertreter von Organisationen und Verbänden begrüßten aufs wärmste den Plan und erklärten ihre Bereitschaft zu seinem Gelingen durch tätige Mitarbeit nach Kräften beizutragen. Das Programm der Ausstellung ist folgendes: Auf dem Gelände des Kochenhofes soll eine Siedlung von Eigenheimen aus Holz erstellt werden die nach Schluß der Ausstellung stehen bleiben und bewohnt werden. Um der Ausstellung eine möglichst weitgehende innere Mannigfaltigkeit zu sichern, ist beabsichtigt, viele Bauten in verschiedenartigen Holzbauelementen vom reinen Holzbau bis zum verputzten Fachwerkbau und auch für verschiedenartige Lebensansprüche im Rahmen der heutigen allgemeinen Lebenslage auszuführen. Die Erfahrung zeigt, daß die städtische Bevölkerung die Verwendung von Holzbauelementen für Wandhäuser, Bodenendhäuser usw. wie auch für Sportbauten anerkennt und bevorzugt, daß sie aber trotz Jahrhunderte alter besserer Erfahrungen in klimatisch ungünstig gelegenen Ländern dem Holzhausbau für städtische Eigenheime noch mißtrauisch gegenübersteht. Es fehlt daher auch bislang in Deutschland der städtische Typ des Holzhauses fast vollständig, der zur den Forderungen und Bedürfnissen der städtischen Bevölkerung unserer Zeit heraus entwickelt werden muß. Dieser Aufgabe soll die geplante Ausstellung in erster Linie dienen, um damit der notleidenden Holzwirtschaft ein neues Gebiet zu erobern um ihr eine vermehrte Verwendung deutschen Holzes zu sichern. Im Anschluß an diese Siedlung besteht die Möglichkeit, auch kleinere Holzbauten wie Sommerhäuser, Wochenendhäuser, Lauben und Sportbauten ausstellungsmäßig zu zeigen.

Vom Verein höherer württ. Staatsforstbeamter

Stuttgart, 17. Dez. Nach zweijähriger Pause fand kürzlich die Hauptversammlung des Vereins höherer württ. Staatsforstbeamter statt. Der Tätigkeitsbericht des Vorstandes, Forstmeister H. e. p. s. Weidenberg, zeigte, welchen Gefahren das Berufsbeamtenamt im allgemeinen und die höheren Beamten im besonderen zur Zeit ausgesetzt sind. Die von den höheren Forstbeamten längst erstrebte Gleichstellung mit den übrigen Beamten hinsichtlich der Beförderungstellen, ist immer noch nicht erreicht. Einen breiten Raum nahmen die Fragen des Rentenabbaues und die damit zusammenhängenden schweren Sorgen des Nach-

wuchses ein, worüber Forstassessor Dr. Speer eingehend berichtete. Das gleiche Volk, das nach einem kürzlichen Landtag gesonnenen Worte sich gegen jeden Abbau von Oberämtern wehre, sehe ruhig zu, wenn Forstämter aufgehoben werden, da dies nach außen nicht so sehr in Erscheinung trete. Dabei sei es doch nachgewiesen, daß in der heutigen Krisenzeit gerade die Forstverwaltungen mit kleineren Bezirken immer noch einen gewissen, wenn auch gegenüber früheren Zeiten bescheidenen Reinertrag abwerfen, während alle Staatsforstverwaltungen mit großen Forstbezirken schon im letzten Jahre recht erhebliche Abmängel aufwiesen! Dem nach neunjähriger Tätigkeit auscheidenden Rechner, Forstmeister Walter-Mengen, wurde der Dank für seine vorbildliche Kassenführung ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben einstimmige Wiederwahl des Vorstandes Hepp für drei Jahre, ebenso die Wiederwahl des engeren Ausschusses.

Württembergischer Landtag

Wiederzusammentritt des Landtages

Stuttgart, 17. Dez. Das Plenum des Württ. Landtages wird am Dienstag, den 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr, zu einer kurzen, höchstens auf ein bis zwei Tage berechneten Sitzung, der letzten im alten Jahre, wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen außer den Anträgen des Finanzausschusses und des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses zu verschiedenen Gegenständen, darunter zur Frage der Sozialwahlen die neu eingebrachten Anträge der Kommunisten und Nationalsozialisten je betreffend Reichsamnestie. Der Tagung gehen am Dienstag vormittag und nachmittags Fraktionsführungen der einzelnen Parteien voraus.

Winterhilfe und Erwerbslosenfragen im Finanzausschuss

Stuttgart, 17. Dez. In einer Sitzung des Finanzausschusses berichtete Abg. Weimer (S.) über verschiedene Anträge und Einsprüche, die sich mit der Erwerbslosenhilfe (Herbsthilfe, Winterhilfe, Unterstützungshöhe, Naturalleistungen usw.) befassen. Die Unterstützungsleistungen seien, insbesondere für die Wohlfahrtsvereine, geradezu lässlich. Min.-Rat Oberbarot vom Innenministerium gibt bekannt, daß am 30. September 1932 in Württemberg insgesamt 173 687 Personen in öffentlichen Fürsorge gelanden haben. Auf 1000 Einwohner kamen in Württemberg 11,4 gegen 36 im Reichsdurchschnitt. Das Reich habe seine monatlichen Unterstützungsbeträge immer wieder erhöht; im November habe Württemberg erhalten 628 707 RM. Hier von gingen 20 Prozent in einen Wohlfahrtsausgleichslosheld gleich 125 000 RM. Aus dem Ausgleichslosheld seien 112 Gemeinden im letzten Monat unterliefert worden. Die Lage vieler Industrie- und Arbeitergemeinden sei trotz der Reichshilfe sehr arsch. Der Redner wandte sich sodann gegen die komm. und soz. Anträge; der Regierung fehlten die Mittel zu ihrer Durchführung. Manche Gemeinden bräuchten die Mittel für die laufenden Unterhaltungen der Wohlfahrtsvereine und Ortsarmen nicht mehr auf. Oberregierungsrat Waländer berichtete über die Tätigkeit der Zentralleitung für Wohltätigkeit, die durch die Winterhilfe circa 2 Millionen RM. habe zur Verfügung stellen können. Die Zentralleitung habe ein Drittel des nicht bedeckten Aufwands für die öffentlichen Speisungen (8000 RM.) übernommen. Durch Ueberweisung von gekauften und gegebenen Lebensmitteln sei viele Not gelindert worden. Die Textillieferanten und Firmeninhaber hätten reichlich Spenden geleistet. Was in den Bezirken im Lande drängen gelinder werde, bleibe in der Regel in den Bezirken und sei in der Statistik der Zentralleitung nicht enthalten. Die Abgabe von Lebensmittelpaketen habe 300 000 RM. erfordert. Die Kleiderhilfe sei von großer Bedeutung; im laufenden Jahr seien die Spenden erheblich zurückgegangen. Die Landgemeinden hätten wieder nomahe Opfer gebracht. Jetzt seien wieder 11 000 Lebensmittelpakete abgeben worden. Die Kleiderhilfe sei noch wichtiger als früher. Besonderer Mangel bestände an Schuhen. Wenn alles richtig organisiert werde, brauche in Württemberg niemand zu hungern; alle Not aber könne nicht behoben werden. Oberregierungsrat Göpfer weist darauf hin, daß das Land Württemberg in der Fürsorge an der Spitze stehe. Es erlese den Fürsorgeverbänden ein Drittel der gebotenen Fürsorge, das seien etwa 6 Millionen RM. Bayern habe nur 3 Millionen erseht, Preußen, Sachsen und andere Länder leisteten nichts. Finanzminister Dr. Deblinger legte dar, daß durch den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern und Gemeinden eine Aufgabenteilung festzulegen habe, an der festgehalten werden müsse. Das Reich habe sich immer mehr um die Finanzierung der Gemeinden annehmen müssen, damit diese die Wohlfahrtslast tragen könnten. Das Land Württemberg könne daher keine Aufgaben übernehmen, die dem Reich zustehen. An der weiteren Debatte beteiligten sich Redner aller Parteien. Nach Ablehnung kommunistischer und sozialdemokratischer Anträge wird ein Antrag Blankenhorn (NS.) angenommen (10 Ja, 6 Enthaltungen), der eine angemessene Winterhilfe für Erwerbslose, Sozial- und Kleintrentner, Kriegsbeschädigte und -Dienstreisende, sowie sonstige Hilfsbedürftige verlangt. Mit 14 Ja wird ein Antrag Andre angenommen, der Zentralleitung für Wohltätigkeit zwecks Ausbau ihrer Leistungen auf dem Gebiet der Naturalversorgung neben den bisherigen Beiträgen einen Beitrag zur Verfügung zu stellen in Höhe von 300 000 RM., der im Benehmen mit außerordentlich belasteten Fürsorgeverbänden den besonders Bedürftigen zuzuteilen soll. Ein Antrag Weimer (Soz.) wird mit 13 Ja angenommen, die Unterstützungsätze mindestens um den Betrag der durch Reichsverordnung vom 19. Oktober 1932 gewährten Zuschunterstützung zu erhöhen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der nationalsozialistische Vizepräsident des Reichstages, General Uymann, veröffentlicht eine Erwiderung auf die Rundfunkrede des Kanzlers, inwieweit sie sich mit der Person Uymanns befaßt.

Französische Filmgesellschaft vernicht. Seit dem 28. November wird eine iranische Nacht vernicht, die 28 Mitglieder einer Filmgesellschaft nach Para (Südamerika) befördern wollte, wo sie eine wissenschaftliche Filmaufnahme machen wollten. Es handelt sich um die „Sita“, ein Schiff von 580 Tonnen Wasserverdrängung, das am 26. November die Capoverdischen Inseln verlassen hat.

M. d. R. Thereje Kawengel gestorben. Am Donnerstag starb plötzlich die deutschnationale Reichstagsabgeordnete Frau Thereje Kawengel. Sie wurde auf der deutschnationalen Reichsliste zur Vertretung des Saarlandes gewählt.

Aus dem Gerichtssaal

Streit Baden gegen das Reich um die Genehmigung von Eisenbahnanlagen

Veiszia, 18. Dez. Unter dem Vorsitz von Senatspräsident Clasen verhandelte der 5. Zivilsenat des Reichsgerichts in der verfassungsmäßigen Streitfrage zwischen dem Lande Baden und dem Reich um die Genehmigung von Reichseisenbahnanlagen. Nach dem Sachverhalt des Gerichtsberichterstatters und Verlesung des zwischen den Parteien geführten Schriftwechsels wurde Präsident Dr. Paul das Wort zu seinen ergänzenden Ausführungen erteilt. Als Kernpunkt des Streits kennzeichnete er die Frage, ob das Interesse bei Erlass der neuen Fassung des Paragraphen 37 Abs. 2 des Reichsbahngesetzes im Rahmen der Reichsverfassung geblieben sei. Es handle sich um eine authentische Interpretation, die das Reich im Wege der Gesetzgebung annehmen habe und aus dem Gefühl heraus, daß die Streitfragen um die Genehmigungspflicht aus der Welt geschafft werden müssen. Das Reich habe sich die Ermächtigung von den in der Reichsbahnerwaltung vertretenen ausländischen Mächten genehmigen lassen, ohne mit den Ländern Rücksprache zu nehmen. Letzten Endes handle es sich im Paragraphen 37 überhaupt nicht um eine gesetzgeberische Regelung des Eisenbahnwesens, sondern um wasserrechtliche und baupolizeiliche Fragen. Es komme auf den sachlichen Zusammenhang an, wobei die Frage, wer im einzelnen Fall der Eigentümer des von der Reichsbahn in Anspruch genommenen Grundstücks sei, keine entscheidende Rolle spiele. Das Land Baden verkenne nicht, daß es in keinem Privatrecht als Eigentümer von Land- und Wassergrundstücken durch das dem Reiche zustehende Enteignungsrecht beschränkt werden könne. Damit seien aber öffentlich-rechtliche Fragen der Genehmigungspflicht nicht gelöst. Vielmehr sei insoweit das Reich nach wie vor gezwungen, sich die Bauten im badischen Staatsgebiet genehmigen zu lassen.

Für das Reich nahm Oberregierungsrat Kiefer vom Reichsverkehrsministerium das Wort. Der im Mittelpunkt des Streites stehende Paragraph 37 des Reichsbahngesetzes, so führte er aus, bedeute, daß das dem Reiche zustehende Planfeststellungsrecht; alle öffentlichen und privaten Interessen umfasse. Die endgültige Entscheidung über die Durchführung von Eisenbahnbauten in der Regel dem Reichsverkehrsministerium vorbehalten sei, könne von einer Genehmigungspflicht für das Reich keine Rede sein. Hier liege ein Schußfall des Artikels 13 der Reichsverfassung vor, wonach das Reichsrecht Landesrecht bricht. Das Planfeststellungs- und Enteignungsrecht seien unzweifelhaft Kernstücke des durch die Reichsverfassung neu eingeführten Reichseisenbahnrechts. Ohne sie könnte die von der Reichsverfassung durch die Ueberführung der Bahnen auf das Reich bewerkstelligte einheitliche wirtschaftliche, technische und rechtliche Verwaltung der Bahnen nicht verwirklicht werden. Die Genehmigung der Länder sei daher unvereinbar mit der dem Reich überwiesenen Verkehrshoheit und den verfassungsmäßigen Aufgaben, die der Reichsbahn als einer auch technisch einheitlichen Verkehrsanstalt durch die Reichsverfassung zugewiesen seien. Von den deutschen Ländern nehme übrigens Baden allein dieses Recht für sich in Anspruch.

Zehn Jahre Zuchthaus im Kriegsverratsprozeß Jäger

Veiszia, 18. Dez. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verkündete am Samstag das Urteil in dem Prozeß gegen den 41jährigen Kraftfahrer August Jäger aus Erfurt. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, in der Nacht vom 14. April 1915 bei Langemars in der Absicht übergelaufen zu sein, den in diesem Frontabschnitt operierenden ersten deutschen Gasanriff zu verraten. Jäger wurde wegen Verbrechen gegen Paragraphen 58 Ziffer 8 des Militärstrafgesetzbuches (Kriegsverrat) zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von elfenhalb Monaten Unterjuchungszeit verurteilt.

Bei der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, der Artikel des französischen Generals Ferris, der eine genaue wörtliche Wiedergabe der Befehlungen des deutschen Ueberläufers August Jäger über den bevorstehenden Gasanriff im Abschnitt Langemars enthielt, habe natürlich nicht als prozessuales Beweismittel im Sinne einer Zeugenaussage verwertet werden können. Doch würden die darin enthaltenen Angaben im wesentlichen durch die Aussagen der im letzten Hauptverfahren vernommenen Zeugen bestätigt. So habe der Kompanieführer den Angeklagten als einen Menschen geschildert, der sich stets unheimlich bemerkbar gemacht und jedesmal, wenn es in den Graben gehen sollte, irgendeine Krankheit vorgeschützt habe. Die ebemaligen Kameraden des Angeklagten seien durchweg der Meinung, er habe sich in der Nacht vom 13. zum 14. April nicht in das Hintergebirge begeben, sondern sei zum Feind übergelaufen, was er übrigens selbst viele Jahre später einem alten Bekannten aus Jena gegenüber zugestanden habe. Nur wolle er keinen Verrat des Gasanriffs begangen haben. Doch auch das erachtet der Senat als widerlegt.

Turnen, Spiel und Sport

Entscheidungsspiel Altensteig—Ehhausen sicher

Turnverein Altensteig I — Turnverein Wildberg I 2:3 (2:0)

Handball. Das geistige Entscheidungsspiel unserer ersten Mannschaft gegen Wildberg entfaltete insofern, als es die Durchschlagskraft besonders des Sturmes in ein anderes Licht setzte. Wildberg hat sich in seiner Spielstärke gezeigt, trotzdem hatte Altensteig schon in den ersten zehn Minuten mit den zahlreichen Torchancen das Spiel für sich entscheiden können. Bis Halbzeit war der Torwart glänzend und der Spielstand 2:0 für Altensteig. Nach Halbzeit gingen die unendlich vielen Fehlschüsse nur so weiter, alles darüber und daneben. Jeder freie Platz neben und über dem Tor sah Bälle passieren, selbst das Rascheln des Torgeräts deutete ein „Beinahe“ an und Stampfritte des Altensteiger Publikums folgten. Trotz den unendlich vielen Schüssen war der Torwart Wildbergs in der zweiten Halbzeit überflüssig. Das Zusammenspiel Wildbergs war gut und äußerst stark. Spieler zeigt die Mannschaft in sich. Zugegeben werden muß, daß der gestorene, unnormal kleine und ungleichmäßige Platz das Seine tat. Das Spiel wickelte sich schön ab und das freundschaftliche Verhältnis Altensteig—Wildberg zeigte sich wieder erneut. — Altensteig hat verloren und Ehhausen gegen Raagold 4:3 gewonnen. Die Punktgleichheit und das Entscheidungsspiel Altensteig—Ehhausen ist sicher, trotzdem das Spiel Ehhausen—Calw noch aussteht. Altensteig hat seinen schönen Vorsprung verfehrt, wie? Die Antwort sind sich die Spieler mit ihren letzten zwei Spielern selbst schuldig. Die Aussichten für Ehhausen zur Gruppenmeisterschaft sind bei ihrem

stärkeren Siegeswillen die denkbar günstigsten. Altensteig hat in dieser Spielsaison nun sein erstes Spiel verloren und bis am Schluß sich an der Spitze gehalten. Man kann es fast kaum glauben, daß Altensteig bei dem Können des einzelnen wie der gesamten Mannschaft kurz vor Torluß den schon gehaltenen ersten Tabellenplatz preisgibt.

Turnverein Nagold I — Turnverein Ebdhausen I 4:5 (3:4)

H andball. Zu Anfang des Spieles sah es aus, als sollte Nagold siegen, denn diese Mannschaft fand sich zuerst besser zusammen. Allmählich taucht auch Ebdhausen auf und nimmt das Spiel in die Hand. In rascher Folge werden drei Tore erzielt, denen Nagold zwei unhaltbare Treffer entgegenstellt, ehe Ebdhausen zum vierten Tor kommt. Nagold verbesserte vor der Pause noch auf 3:4. Wer nun glaubte, daß eine Wendung im Spiel eintreten würde, sah sich getäuscht, denn auch nach Seitenwechsel lag Ebdhausen meist im Angriff. Trotzdem sich Nagold verzwweifelt anstrengt und sein ganzes, wirklich gutes Können zeigt, hielt Ebdhausen nicht nur das Ergebnis, sondern erhöhte noch auf 3:5. Die letzte Minute brachte Nagold den vierten Treffer. Zeitweise wies das Spiel der Ebdhäuser Mannschaft merkwürdige Schwächen auf, die aber jeweils rasch überhanden waren. Nagolds Torhüter hielt die unglaublichsten Sachen, besonders in der zweiten Halbzeit. Eigenartig ist, daß sich Ebdhausen auf fremden Plätzen besser durchzusetzen vermag, als auf heimischem Platz. Die bisherigen Siege wurden alle auswärts erzielt. Das Spiel am letzten Sonntag gegen Tu. Wildberg I auf dessen gefährlichem Gelände gewann Ebdhausen mit 2:5 Toren und hat nun Ebdhausen endgültig mit 13 Punkten den zweiten Tabellenplatz inne. Das letzte Pflichtspiel in dieser Runde hat Ebdhausen auf eigenem Platz im Januar gegen Turnverein Calw auszutragen. D.

Turnverein Nagold II — Turnverein Ebdhausen II 2:3 (1:2)

H andball. Auch aus diesem Spiel konnte Ebdhausen als Sieger hervorgehen. Die im Vorspiel erlittene Niederlage ist somit wieder gutgemacht. D.

Altensteig-Stadt

Zu dem am Mittwoch, den 21. ds. Mts. stattfindenden



Bieh- und Schweinemarkt

wird eingeleitet.

Bürgermeisteramt:
Pfizenmaier.

„Schwabenland“

Der Wochen-Abreißkalender für 1933 mit interessanten Städtebildern nach Bildern von Merian. Preis nur RM. 1.20.

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk - Altensteig.

Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Dezember, 2 Uhr nachmittags ver-
steigere ich:

- 1 Kutschierwagen, 1 Cräise, 1 Personenschlitten,
Zweispänner, 1 kombinierten Schwadenechen
und Heuwender

Forstmeister Sandmeyer
Stfett O. Colw.

Ein beliebtes

**Weihnachts-
Geschenk**

sind

Schistiefel

in sportgerechter Aus-
führung aus der Schuhwerk-
stätte von

Aug. Seeger, Altensteig

Für den Eissport lassen Sie ihre Schlitt-
schuhe hohlschleifen. Ferner werden Rasierklingen unter
Garantie wieder scharf gemacht. Zu Geschenken em-
pfehle ich mein Lager in Stahlwaren und Bestecken.
Erwin Blum, Hohlschleiferei, Altensteig.

**Süddeutsche Endspiele
Abteilunat:**

SV. Waldhof — SpBaa. Fürtb 0:0.

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg: FC. Plozheim — Stuttgarter Kickers
3:3, FC. Völklingen — Union Vödingen 3:5, Stuttgarter SC.
gegen VfB. Stuttgart 2:2, SpB. Feuerbach — Germania Brüh-
nen 3:3, Sportfr. Ehlingen — Normannia Gmünd 1:0.

Gruppe Baden: Karlsruher FB. — FC. Freiburg 0:1, VfB.ölnz
Karlsruhe — Frank. Karlsruhe 5:0, FC. Mühlburg — FC. Ka-
rlst 2:0, FB. Offenburg — VfB. Karlsruhe 1:3.

Gruppe Südbaden: 1800 München — SpB. Ulm 2:0, Ulmer
FB. 94 — Teut. München 4:0, Bayern München — SpBaa.
Landsbut 10:1, Tsbu. Reimsburg — Wader München 1:1.

Gruppe Nordbaden: VfB. Fürtb — SpBaa. Erlangen 1:3,
VfB. Kärnten — FC. Würzburg 3:1, Würzburger Kickers ge-
gen FC. Saarbrück 0:2, FC. Schweinfurt — Germania Nürnberg
1:0.

Letzte Nachrichten

Tränengas in einem Wiener Warenhaus

Wien, 18. Dezember. Am heutigen „Goldenen Son-
ntag“, als in den Nachmittagsstunden das Warenhaus Gern-
groß, das größte Warenhaus Wiens, nahezu überfüllt war,
stiegen plötzlich gleichzeitig an mehreren Stellen von Trä-
nengas herrührende Gase auf, die vor allem bei Frauen und
Kindern die größte Verwirrung hervorriefen. Alles drängte
in großer Aufregung den Ausgängen zu, so daß nur mit

Mühe eine Panik vermieden werden konnte. Der Feuer-
wehr gelang es nach einstündiger Arbeit, die Räume zu ent-
lüften. Die Urheber des Tränengasanschlages sind noch
nicht festgestellt. In den letzten Tagen betrieben die Ratio-
nalsozialisten eine lebhaft antisemitische Propaganda mit
der Aufforderung an die arische Bevölkerung Wiens, in
jüdischen Geschäften nichts zu kaufen.

Am heutigen Montag Sonderbotschaft Hoovers?

Washington, 18. Dezember. Heute abend wurde es für
sehr wahrscheinlich gehalten, daß Präsident Hoover die Son-
derbotschaft über die Schuldenfrage morgen (Montag) an
den Kongreß richten wird. Hoover hat so gut wie den gan-
zen Sonntag damit verbracht, die Botschaft abzufassen. Die
Sonderbotschaft, in der Hoover wiederum die Ernennung
einer Kommission zur Überprüfung der Schuldenfrage
empfehlte, wird das Schuldenproblem mit den Fragen der
Weltwirtschaft verknüpfen. Von zuständiger Seite wurde
zu verstehen gegeben, daß nur ein unvorhergesehenes Er-
eignis im Auslande den Präsidenten veranlassen würde,
seine Botschaft an den Kongreß zu verschieben.

Gekorden

Calw: Dora Köller, 28 Jahre alt.

Wetter für Dienstag

Der Hochdruck über dem Kontinent behauptet sich immer
noch gegen die starke Wirbelwirksamkeit im Nordwesten, so daß
für Dienstag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend
trockenes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. P a u l.

Für den Weihnachtstisch

Neue

Große Auswahl! Billige Preise!

Kleider und Blusen, Samt- und Seidenstoffe, Ausputzstoffe aller Art,
Strickkleidung für Erwachsene und Kinder, Bleyes Schlupfhosen
und Prinzeßbröcke, Handschuhe, Strümpfe, Haferl, Baskenmützen,
Schals in Wolle und Seide, Schürzen, Arbeitsmäntel, Trainings-
Anzüge, Schirme

Damen- und Mädchen-Mäntel mit Preisermässigung

Chr. Krauss, Altensteig

Das kostbare,
aber nicht kostspielige Geschenk

GLORIA

DIE 25cm-PLATTE für 150 Mk

Zwei neueste Schläger
elektr. aufgenommen
Ein Erzeugnis der
C-LINDSTROM-A6-BERLIN-50
ebenso wie

ODEON PARLOPHON

Reichhaltige Auswahl
finden Sie in der
Buchhandlung
Lauk, Altensteig

Festgeschenke

- empfehle
Strickweßen
Pullover
Damenmäntel
Damenhüte
Damen- und
Kindermützen
gestr. Kinder-
Kleidchen
Schals
Schlupfhosen
Herrenhemden
Hosenträger
Cravatten
Tischentlicher
Schürzen
Strümpfe, Socken
Handschuhe

Um zahlreichem Besuch bittet
höflich

Christiane Schmidt

Schöne

Weihnachts-Geschenke

in
Bilder, Spiegel, Bücher u.s.w.
in großer Auswahl

Ferner Einrahmen von Bildern billigst bei
Albert Grossmann, Buchbinderel

Mein **Foto-Atelier**

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Zur Anfertigung von

Glückwunschkarten

für 1933 mit Namensdruck, sowie

Wunschkarten

empfehle ich

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

LUGER

Feinste junge bayrische

Mast-Gänse

treffen Ende di ser Woche
ein und erbiten mir
frühzeitige Bestellung!

Telefon Nr. 134

Von heute bis Donnes-
tag einschließlich erhält
jeder Kunde bei Einkauf
von 3 Mk. (außer Zucker
eine 100 Gramm Tafel
feine B. Milch-Schoko-
lade gratis!

Lederhandschuhe

gefüttert

Paar von Mk. 4.60 an

bei **Reinhold Hayer**

Wegen Umzug einen bereits
noch neuen

Ofen Marke „Wotan“

hat billigst zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Von heute an werden

Christbäume

abgegeben bei

Gärtner L. Walz.

**Deutsches
Ski-Liederbuch**

(Neueste Ausgabe)
Preis M. 1.—

zu haben in der

Buchhandlung Lauk
in Altensteig und Nagold

**Pullover und
Westen**

für Damen
Mk. 1.10 und 1.85

Olympia-Jacken

rot und blau
von Mk. 3.90 an

bei **Reinhold Hayer**

